



# Jahresbericht 2014

**Haus St.Martin**  
Sozialtherapeutische Gemeinschaft  
3531 Oberthal





Die Buttons für das Jubiläumsfest 2014

## Inhalt



Roger Fluri; «Was es ist», Gedicht von Erich Fried .....	4
Jahresbericht aus dem Vorstand .....	6
Jahresbericht des Heimleitungskollegiums .....	8
Jahresbericht aus dem Stiftungsrat .....	10
Aus dem Freundes- und Gönnerkreis .....	12
Fasnacht 2014 .....	14
Zum Abschied von Hans-Jürg Lory .....	16
Jahresbericht von Christine Holzer .....	18
Neu in der Heimleitung: Raphael Borner .....	20
Holzwerkstatt .....	22
Wohngruppe Quelle .....	26
Jubiläumsfest 2014 .....	30
Jubiläumsball 2014 .....	32
Mitglied werden im Verein Haus St.Martin .....	36
Herzlichen Dank allen Spendern .....	37
Revisionsbericht .....	38
Bilanz und Erfolgsrechnung .....	39
Vereinsadressen .....	44

WAS ES IST  
 ES IST UNSINN  
 SAGT DIE VERNUNFT  
 ES IST WAS ES IST  
 SAGT DIE LIEBE  
 ES IST UNGLÜCK  
 SAGT DIE BERECHNUNG  
 ES IST NICHTS ALS  
 SCHMERZ  
 SAGT DIE ANGST  
 ES IST AUSSICHTSLOS  
 SAGT DIE EINSICHT  
 ES IST WAS ES IST  
 SAGT DIE LIEBE

ES IST LÄCHERLICH  
 SAGT DER STOLZ  
 ES IST LEICHTSINNIG  
 SAGT DIE VORSICHT  
 ES IST UNMÖGLICH  
 SAGT DIE ERFAHRUNG  
 ES IST WAS ES IST  
 SAGT DIE LIEBE

E. ERIE  
 ERICH  
 FRIED



### «Äs wird was cha wärde»

Der Vorstand hat sich zu sechs Sitzungen mit dem Heimleitungskollegium (HLK) getroffen. Die Sitzungen beginnen weiterhin mit Lektüre und Gespräch zum Qualitätsentwicklungsverfahren «Wege zur Qualität». Regelmässig nehmen wir uns Zeit für den Bericht aus dem Heim und die Fragen aus dem Vorstand dazu.

Im Februar war der Stiftungsrat eingeladen. Gehört haben wir von der grossen Arbeit, die Verwaltung unserer Geldreserven so zu gestalten, dass möglichst viel damit bewegt werden kann. Einiges ist ja an der Mitgliederversammlung mitgeteilt worden.

Um die frei werdende Stelle von Hane Lory wieder gut besetzen zu können, haben wir eine Arbeitsgruppe gebildet: Claudi Haneke und André Dysli aus dem HLK, Elisabeth Germann als Mitarbeiterin und der Schreiber dieser Zeilen als Vorstand haben an mehreren Treffen Kriterien gesammelt, ein Inserat ausgearbeitet, Bewerber ausgelesen, Gespräche geführt und konnten dann Ende Mai dem Vorstand und den Mitarbeitenden Raphael Borner empfehlen. Er hatte schon früher im Haus St.Martin gearbeitet (Anm. d. Red.: siehe sep. Bericht) und ist sehr wohlwollend empfangen worden. Im November 2014 hat er seine Arbeit aufgenommen. Alle sind sehr zufrieden mit der Wahl.

Im März hatten wir unsere alljährliche offene Sitzung, wo das HLK dem Vorstand und interessierten Mitarbeiter/Innen von seinem Erleben mit der Arbeit für das HSTM erzählt. In anschliessenden Beratungsrunden ist Raum für Rückmeldungen und Wünsche für die Zukunft. Diese Treffen empfinde ich als sehr fruchtbar und vertrauensbildend. Ich wünsche mir, dass es uns mehr und mehr gelingt, so dem HLK Entlastung und sicheren Boden zu bieten.

Im Mai haben wir den Jahresabschluss 2014 besprochen, der an der Mitgliederversammlung mit einem relativ kleinen Fehlbetrag von knapp sechstausend Franken angenommen werden konnte. Sorgfältige Arbeit.

Im September wurde das Budget 2015 beraten und erste Schritte wurden unternommen, um neue Vorstandsmitglieder zu finden, da Urs Salzmann und Stefan Härter nach 18 Jahren per Juni 2015 zurücktreten werden. Erste Interessent/Innen werden an unseren kommenden Vorstandssitzungen teilnehmen.

Es ist für mich ein schönes Geschenk, wahrnehmen zu dürfen, wie viele Menschen mit grossem Einsatz das Heim gestalten. Herzlichen Dank.

So üben wir uns darin, dem «Äs isch wis isch» zwischen «Äs isch gsi was isch gsi» und «Äs wird was cha wärde» viel Raum und Halt zu bieten.

Langnau, 30. Januar 2015

Christoph Hirsbrunner, Präsident

### «'S isch wie 's isch»

«Wie isch es de?», frage ich mich. Wie ist es denn im Haus St.Martin?

Es ist so, dass ...

... wir alle in einer wunderschönen Umgebung arbeiten, oft mit Ausblick auf die Gantrischkette, manchmal sogar mit Blick auf das Nebelmeer.



An der Brächette in Zäziwil

Von links: Susanna Müller, Morna Hambruch, Solveig Hambruch, Christine Holzer, Serena Grädel, Annemarie Kohli (Foto: Simon Jenzer)

... für 21 erwachsene Menschen mit Unterstützungsbedarf sowie bis zu einem halben Dutzend Mitarbeitende diese Umgebung ein Zuhause ist.

... wir uns vor Jahren schon ein Leitbild gegeben haben. Ein willkommener Wegweiser, an welchem wir uns in unserer täglichen Arbeit immer wieder bewusst orientieren.

... wir seit 2011 weder Ein- noch Austritte im Bewohner/Innen-Bestand hatten, aber immer wieder um freie Heimplätze angefragt werden.

... wir nicht einzig, gemäss Definition des Kantons Bern, ein Wohnheim mit Beschäftigung sind, sondern dass weiterhin die hier lebenden Menschen einer Arbeit in den Werkstätten nachgehen und sich als Berufsleute fühlen können.

... wir alle älter werden. Drei Bewohner bleiben aus diesem Grund den Werkstätten lieber fern. Dies hat im Jahr 2014 dazu geführt, dass wir im Wohnbereich die Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohner wie auch bei den Mitarbeitenden neu strukturiert haben. Auf der Wohngruppe Quelle bieten wir neu eine 24-Stunden-Begleitung an.

... in der Mitarbeiterschaft ein Generationenwechsel im Gang ist. Langjährige Mitarbeitende, welche im letztjährigen Jahresbericht ganz vorne zu finden sind, haben wir feierlich verabschiedet. Silvia Briner haben wir Ende 2014 und Hans-Jürg Lory Ende Februar 2015 in den Ruhe(?)stand gehen lassen. Danke für alles Geleistete!

... das Haus St.Martin eine Waldrand-Institution ist. Trotz dem relativ abgelegenen Standort ist jedoch ein Austausch mit der Gesellschaft möglich. Ausflüge ins Tal und in die Stadt, Turnen bei plus sport, Besorgnisse, Besuche kultureller Veranstaltungen, Märitstand an der Brächette, Disco im Gaskessel und im Humanushaus und, und, und ...

... wir im Jahr 2014 unser 50-Jahr-Jubiläum feiern und als Gastgeber auftreten durften.

Ganz besonders erwähnen möchte ich in dem Zusammenhang den Jubiläumsball. Davon mehr in dieser Ausgabe. Ich wünsche gute Unterhaltung und sende herzliche Grüsse.

André Dysli  
Mitglied der Heimleitung

### «Äs isch haut wis isch ...»

Das Jahr 2014 bescherte dem Stiftungsrat viel Arbeit, u.a. mit der Behandlung von zahlreichen Anträgen zum Wohle der Bewohner/Innen des Hauses St.Martin.

Leider konnten wir nicht alle Anträge positiv beantworten und mussten uns ein paar Mal eingestehen: «Äs isch wis isch ...»

Nicht nur die objektive Beurteilung der eingegangenen Anträge hielt uns auf Trab, auch mit Themen wie der Verwaltung und der Anlage des Stiftungsvermögens, der Jahresrechnung, den Rechten und Pflichten eines Stiftungsrates sowie dem Rücktritt eines Mitgliedes des Stiftungsrates haben wir uns in zahlreichen Stunden beschäftigt.

Das Jahresmotto «Äs isch wis isch ...» inspirierte mich zu einigen Gedankengängen und zeigt mir verschiedene Ansichtsweisen dieser Aussage auf:

Wann muss man Entscheidungen und Ereignisse akzeptieren? Wann muss man sich eingestehe: «Äs isch wis isch ...», und wann lohnt es sich, zu kämpfen und die Aussage «Äs isch wis isch ...» zu hinterfragen resp. Entscheidungen nicht einfach hinzunehmen, sondern mit anderen, angepassten Lösungsansätzen bereits getätigte Meinungen zu ändern. Den Rücktritt unseres Mitgliedes Raphael Borner mussten wir im Sommer des vergangenen Jahres ohne Wenn und Aber akzeptieren, «Äs isch wis isch ...» (Anmerkung: Ein Mitarbeiter des Haus St.Martin kann infolge von Interessenkonflikten nicht gleichzeitig Mitglied des Stiftungsrates und Mitarbeiter des Haus St.Martin sein. Raphael wurde im Sommer per November als Mitglied der Heimleitung gewählt).

Bei Ungerechtigkeit, Misshandlungen, Gewalt, Missachtung von Meinungsfreiheit und vielem mehr ist es jedoch die Pflicht unserer Gesellschaft, einzugreifen und Aussagen wie «Äs isch haut wis isch ...» nicht einfach hinzunehmen, sondern in Frage zu stellen, zu widerlegen und für Rechte zu kämpfen.

*Hier wird im Mattschtu der Winter ausgetrieben.*



Es ist ein schmaler Grat und wohl stets ein schwieriges Abwägen zwischen «Äs isch haut wis isch ...» (sprich akzeptieren, hinnehmen) und in Frage zu stellen und zu kämpfen.

Die individuelle Wahrnehmung jedes Einzelnen von uns macht die Sache auch nicht einfacher ... Ich wünsche uns allen für die Zukunft viel Toleranz, Verständnis und Akzeptanz.

Ich bedanke mich bei allen Menschen, die stets das Wohl der Bewohner/Innen im Haus St.Martin vor Augen haben und sie in irgendeiner Form unterstützen.

Stiftung Haus St.Martin

Rolf Hofer  
Hünibach, im Januar 2015

### «'S isch äbe wie 's isch»

Was für Vorschteilige u Erwartige hei mir eigentlech, im Vorschstand vom Fründes- u Gönnerkreis? Sy mir mit üsne Aktion u Agebot «by de Lüüt» oder göh mir vo falsche Voraussetzige u Anahme us?

'S isch äbe wie 's isch – i cha's nid ändere. I cha nid dranne schruble, dass i, nach zwänzg Jahr Kontakte zum Oberthal, no immer nid alli Eltere ha lehre kenne – oder dass a dr Wiehnachts-Uffüehrig nid meh als nume drei Eltere-Verträtige dert derby sy ... Ke Interrässe dra, wo ihri Söhn u Töchtere läbe u was si mache?

Ja, 's isch wie 's isch – aber mir Froue vom Vorschstand wei no nid ufgäh! Mir wei wyterhin üse chly Bytrag leischte, damit's für d Bewohnerin u Bewohner im Huus St.Martin ou i de nächschte Jahr chlyni Fröide u Liechtblicke i ihre Alltag cha gä.

Ds Huus St.Martin isch für alli syni Lüüt mit ihrne bsunderige Bedürfnis da – dert sölle sech ou alli wohl fühlle. Dr Körper, dr Geischt u d'Seel sölle ja gförderet, befriedigt und wyterentwicklet wärde. Das isch ds Ziel vo üs allne, wo sech i dere Inschtitution engagiere! Das isch ou ds Ziel vo däm Wäg, uf däm mir wei zäme wytermarschiere!

Mir hei glücklecherwys zwo nöii Froue gfunde, wo üs im Vorschstand wei mithälfe. Zwo Froue mit vielne guete Idee, mit nöier «Power» u voller Tatedrang. Das git üs anderne o nöji Chraft, damit 's äbe nid blybt, wie 's isch!

Ursula Jenzer, Presidäntin

### Sie können unserem FREUNDES- und GÖNNERKREIS beitreten

- als Mitglied mit Fr. 30.– pro Jahr
- als Gönnermitglied mit einem freien Beitrag pro Jahr

Wir unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses St.Martin regelmässig mit Beiträgen an Weiterbildungen, Ferienaufenthalte, Ausflüge und persönliche Geburtstagsgeschenke und anderem mehr. Melden Sie sich telefonisch oder via Post/Mail beim

#### Freundes- und Gönnerkreis Haus St.Martin, Oberthal

Ursula Jenzer-Beer  
Schwarzenburgstrasse 293  
3098 Köniz  
Telefon 031 972 11 57  
ursula@jenzer.ch

Raiffeisenbank Region Burgdorf  
3400 Burgdorf, Postcheckkonto 34-55-9  
zuhanden Freundes- und Gönnerkreis  
Haus St.Martin, Oberthal, Konto 32129.68



### Enthusiasmus – Humor – seelische Verantwortlichkeit

Nach diesen drei Maximen versuchte ich während 23 Jahren im Haus St.Martin zu leben. Nicht immer ist es mir gelungen, oft bin ich gescheitert.

Enthusiasmus leben und sich seelischer Verantwortlichkeit bewusst werden können fordert auch Opfer. Opfer bei Kolleg/Innen, welche etwas nicht gleich mittragen, nicht gleich erleben, nicht gleich sinnvoll, ja sogar gefährlich und verantwortungslos finden können. Man kann sich zwar dann in einen michaelischen Steiner-Spruch retten wie: «Das Neue muss aus dem Nichts entstehen», aber trotzdem bleiben die Kerben, «d'Näggi», welche man geschlagen hat, bestehen. Dies tut mir leid! Mit allen jenen, welche sich an dem freuen konnten oder immer noch können, was durch Begeisterungswellen entstand, freue ich mich im Nachhinein immer noch!

Enthusiasmus, Begeisterungsfähigkeit wecken konnte zu Beginn meiner Zeit im Haus St.Martin bedeuten, dass schlussendlich mit 120 Tonnen Steinen aus dem Berner Oberland der Garten ein neues Gesicht bekam, neu gestaltet, grosszügig begehbar wurde. Dass mit viel Aufwand, mit den Bewohnern zusammen, ein neues Gartenhaus entstand! Ja es hiess sogar, später zusammen, in zwanzig zum Teil zermürenden Jahren Baukommission, einen grossen Teil der Häuser neu zu bauen und in oft wechselnden Zukunftsperspektiven sich doch einigen zu können, wo wir hinwollten. Oft zeigten die äusseren Umstände die Richtung an! So arbeiten zu können, erlebe ich im Nachhinein als Geschenk. Es ermöglichte mir, meine andern von mir gewählten Aufgaben, das Führen eines kleinen Bauernbetriebes mit drei mir lieben Eseln, vier kleinen Kühen, sieben Pfauen, Bienen, Hund und Katzen in meinen Arbeitsalltag zu integrieren. Dieser begann im St.Martin ja in der Regel erst um 9 Uhr morgens. Auf dem zwanzigminütigen Arbeitsweg konnte ich mich vor- und auch nachbereiten. In 23 Jahren fährt man dabei ja mehr als dreimal um die Erde, da bleibt Zeit! So konnte ich noch das Morgenkreislied, je nachdem mit einem speziellen Text, üben oder mir sonst Nötiges für den Tag vornehmen.

Oft hatten wir es lustig, Situationskomik ermöglichte es, den Tag locker anzugehen. Ein Beispiel aus meiner letzten Arbeitswoche:

Susanna verteilte zum Singen die Notenblätter. Am Schluss fehlte, um allen eins zu geben, ein Blatt. Die noch Blattlose sagt zu Susanna: «Komm, wir können ja zusammen ein Blatt nehmen!» Darauf Susanna: «Eh ja, mir sy ja duzis!» Oder ein früheres Beispiel: Markus nimmt es ganz gemächlich und genau beim Bemalen der Sonntagszöpfe, die Köchin treibt ihn an: «Hei Markus, du muesch chly mache, schüsch wirsch niä fertig!» Markus: «Ja, aber -- Kunst braucht Zeit!»

In einem neuen Lohnsystem sich Regeln zu schaffen, um den zur Verfügung stehenden Betrag «richtig» zu teilen in einem System, welches auch ein weiteres Umfeld berücksichtigt, das fordert seelische Verantwortlichkeit – von allen.

Das einmal eingegangene Versprechen, dass Bewohner/Innen im St.Martin bleiben dürfen, solange es irgendwie möglich ist, fordert seelische Verantwortlichkeit und Offenheit gegenüber der neuen Aufgabe, ohne dabei jemanden auszuschliessen. Wer übernimmt – wo – neue Aufgaben? Wer reduziert sein Pensum?

Die neu bestärkte Überzeugung, mit beeinträchtigten Menschen in absoluter Gleichwürdigkeit leben zu müssen, bringt es mit sich, dass sich vieles im Umgang mit unsern Bewohnern neu wandelt. Dies freut mich sehr! Da beginnt die seelische Verantwortlichkeit! Dass man dabei die Möglichkeit hat, auch an sich zu arbeiten, seinen inneren noch ungeschliffenen Ich-Diamanten langsam zum Leuchten, zum Glänzen zu bringen, ist eine grosse Chance und Aufgabe zugleich. Auch ich erlebte das Zusammenarbeiten, Zusammenseinkönnen über so viele Jahre mit regelmässig mehr als sechzig zum Teil offensichtlich beeinträchtigten Menschen als Aufgabe und Chance zugleich.

Danilo Dolci, ein italienischer Sozialreformer, sagte es einmal so: «So leben und sein, dass man den Andern träumt, wie er jetzt noch nicht ist, denn jede/r wächst nur wenn sie/er geträumt wird.» Auf diesem Weg, die Andern zu träumen, merkte ich, wie viel ich von allen Bewohner/Innen und Mitkolleg/Innen im Haus St.Martin lernen konnte und immer noch lernen könnte.

Mit dem allergrössten Dank an alle, dass ich dies durfte, möchte ich mich von allen irgendwie mit dem Haus St.Martin in Verbindung Stehenden in meine Pension verabschieden.

Hane Lory

Jahresbericht 2014

Liebe Freunde und Gönner!

Wie doch die Zeit vergeht!

Jetzt ist es schon ein Jahr dass ich die AHV bekommen, Ich arbeite aber immer noch halbtags in der Textilwerkstatt teile aber selber ein, wie ich arbeiten möchte, und Spass macht bei Bedarf helfe ich auch in der Kerzenwerkstatt mit, so ab Herbst wenn es viel Arbeit gibt mit einpacken von den Kerzen, oder beim einpacken von den Jahresberichten im Frühling, auch habe ich immer wieder Führungen durch das Heim wenn Besucher zu uns kommen das macht Spass, wenn möglich gehe ich auch spazieren bei schönem Wetter.

Christine Holzer



Ausser Rand und Band am Jubiläumsfest: Christine Holzer



### Es ist, was es ist

Vor ziemlich genau zehn Jahren schrieb ich meinen ersten Jahresbericht für das Haus St.Martin. So glaube ich, dass ich mich nicht mehr vorstellen muss. Ich bin immer noch ich. Nur ein bisschen älter und etwas anders ... Aber es ist, wie es ist.

Vielleicht erinnern Sie sich an die alten Jahresberichte oder Sie haben sie, so wie ich, sogar noch aufbewahrt. Durch diese Jahresberichte aus dem Archiv gelang mir ein Flug durch meine Vergangenheit im Haus St.Martin. An diesem Flug würde ich Sie gerne teilhaben lassen:

Als Zivildienstleistender fand ich 2005 meinen Weg ins Haus St. Martin. Im selben Jahr übernahm ich das Verfassen des Jahresberichtes, mit der Schreibmaschine, der ganze Wohnzimmereboden war mit Blättern bedeckt. 60 Seiten mehrmals geschrieben, bis alles etwa so war, wie es sein sollte. Darin schrieb ich «ein Zivi-Märchen», träumerisch und romantisch abgefasst, was mich zum Zivildienst trieb und wie ich diesen Dienst erfüllte.

Ein Jahr später (2006) wurde mir sanft mitgeteilt, dass ich den Jahresbericht zum Thema Werkstätten gerne wieder machen kann, aber bitte digital. «Handgemacht» wirkte er noch immer. Es war halt, wie es war.

Im Jahr darauf (2007) war das Thema des Jahresberichtes [www.ch](http://www.ch) (wo wir wie wohnen). Darin schrieb ich über meine kleine Scheinwelt, den Bauwagen Amabokoboko Hurlibus, meine damalige Wohnform auf dem Gelände des Haus St.Martin.

2008 stand der Jahresbericht unter dem Thema «Quer». Ein Auszug aus dem Geschriebenen von damals: «Dann kommt das Quer der Norm in die Quere. Und quer liegt schwer. Quer ist auch mühsam, Querulanten lästig, Querdenker/Innen denken schrecklich anders, Querschläger sieht man nicht gerne, der Querschnitt lässt uns bisher Verborgenes entdecken, die Querlage bringt uns ins Wanken, der Querstrich ist ein Strich durch die Rechnung und am Querbalken schlägt man sich den Kopf ...»

2009 wurden das Logo und das Erscheinungsbild des Jahresberichtes geändert, dieses wirkte nicht mehr «handgemacht». Der Graphiker übernahm meine Arbeit.

2010 konnte ich den Jahresbericht mit viel Kunst von den Bewohner/Innen bereichern, welche im Zusammenhang mit einer Projektarbeit für meine Ausbildung als Sozialpädagoge entstand.

2011 schloss ich diese Ausbildung ab und verliess das Haus St. Martin. Jedoch hatte ich stets ein Auge und ein Ohr auf dieses gerichtet. Auch blieb ich stets durch Freundschaften oder auch durch meine Tätigkeit als Stiftungsratsmitglied mit dem Haus St.Martin verbunden.

Und im Haus St.Martin? Was ist neu, was ist anders? Auf jeden Fall ist es, was es ist. Und auf jeden Fall sind alle ein Stück älter geworden. Als ich nach etwa dreieinhalb Jahren Abwesenheit meinen Weg zurück ins Haus St.Martin fand, war mir zu Beginn vieles sehr vertraut, jedoch habe ich schnell gemerkt, dass ich alles neu kennenlernen muss. Ich freue mich darauf. Ich freue mich darauf, in meine neue Rolle hineinwachsen zu können. Und ich freue mich auch darauf, meine Geschichte weiter durch meine Beiträge in den Jahresberichten zu füllen.

### Von A bis Z: 333 Wörter aus der Holzwerkstatt

Aaführholz, Abfall, abstauben, abtrocknen, abwaschen, abwischen, Ahorn, Akkubohrer, Allergie, Altpapier, America, Anhänger, anzünden, Anzündhilfe, Apfel, arbeiten, Ast, aufräumen, Ausfall, Ausflug, Autofahrt, Azubi, Backhaus, Bandsäge, beads, beech, Besen, besprechen, bestellen, big bag, Bild, Blut, bohren, Bohrmaschine, Borkenkäfer, Brennholz, Briefmarke, Buche, Budget, bunt, Catherine, Chickenhaus, China and Denmark, Chrälleli, chrampfen, Christian, Circus, Coke, Collecting money for the fun-run, Computer, Computerkurs, contract, Couvert, Crackers, Decoupiersäge, diskutieren, Djembe, Dollar, Dornach, Douglasie, Draht, Dübel, Einfall, Engländer, Erwin, Esche, Etiketten, Extrawurst, Fäden, farbig, Farbstift, Ferienlager, Feuerlöscher, Fichte, Filzstift, first-aid, Flickblätz, Fliegenvorhang, Franken, füllen, Garderobe, Geburtstag, Geburtstagsliste, Geduld, Gehörschutz, Geschenk, Gespenst, giessen, Giesskanne, Glatteis, green hair, grüne Boxen, «Grüsel», Gürtel, hämmern, Hände waschen, Hane, Harassen, Haselstecken, Hawaii, Hecke, Heftli, helfen, Holz, Holzbock, Holzfällerhemd, Holzwerkstatt, Hosen, Hühnerhaus, Insektenhotel, Interesse, Jahresbericht, Kalender, Kasse, Keller, Kleber, Kleister, knacken, Knoten, Kommentar, Konferenz, Kühlschrank, Kurs, lachen, Lager, Landi, Lärche, Lärm, Laub, Laubsäge, Leim, lernen, Lieferung, Liste schreiben, Lösungsmittel, lösungsorientiert, malen, Mama, Marianne, Märit, Mathias, Mauro, Mäuse, Merlin, Mike, Musikwelle, Nadel, Nägel, Neocolor, no smoking, Nüsse, Nussgipfel, Oberthal, Ofen, «One hundred years ago», Ohrring, Ostern, PA, Papier, pay day, Pause, Pflaster, pine, Pinsel, Pläne, Plan gegen Schimpfwörter, Post, Postversand, PraktikantIn, Proben, pünktlich, putzen, Putzlappen, Quartalsbericht, Quatsch, Quer, Quittung, Radio BeO, Rechnung, Recycling, reparieren, Roger, Rolli, Ruhe, Säge, Sägemehl, sagen, sägen, Samichlous, sandpaper, Schaufel, schaukeln, schlafen, schleifen, Schleifmaschine, Schleifpapier, Schlüsselanhänger, Schneeball, schnuppern, Schoggimaus, Schrauben, Schraubenzieher, Schraubzwinde, schreddern,

Schule, SchülerIn, Schutzbrille, Schysterbygg, Seil, seriös, Simon, «a sister in Germany», Sommerfest, Spaltmaschine, Späne, Spanset, Sportteil, Sprissli, stanzen, Staub, Staubsauger, Stechbeitel, Sterne, sticken, Stickrahmen, stopfen, Streusalz, stürmen, «suufe: besser ab em Glas als ab der Fläsche», Tanne, Tee, telefonieren, Theater, the Lady, timing, Tisch, tools, Training, Tränen, trinken, tünklen, üben, Überkleider, Uhr, Ulme, Unfall, Ungeduld, Unterhalt, Unterhaltung, Unterlage, verkaufen, verpacken, versorgen, verstecken, verteilen, Vertrag, Vertretung, a «Wyer», VW-Bus, Wachs, WC, Wedeli, weinen, Werkzeug, Wichtel, Winter, wischen, witch and tiger, aber auch Tigers und SCB, Witz, Wood-Workshop, Xylo, YB, yes, yuppie-yeah, zackig, Zange, Zäziwil, Zeichnung, zeigen, Zeit, Zeitung, zerstreut, zielorientiert, Zimmerpflanzen, Zivildienstler, Zufall, Zvieri.



Schnurrli und Pfurrlu aus der Kreativwerkstatt



*Die Pfingstrosenszene im Jubiläumsfestspiel:  
Catherine Hartmann, Simon Jenzer, Caroline Gold, Susanna Müller*

### «Das was ist»

Unser diesjähriges Thema des Jahresberichtes ist: «Äs isch wis isch», und doch ist vieles anders geworden. Auf der Wohngruppe Quelle sind letztes Jahr ganz viele Änderungen im Rahmen der Umstrukturierung geschehen.

Zuerst ist Christian auf die Wohngruppe Linde umgezogen und in sein Zimmer ist Markus gezügelt. Im nächsten Schritt ist Theo (Co-Gruppenleiter) zusammen mit Mathias auf die Gruppe Sonne gezogen und Mike ist zu uns auf die Quelle gekommen.

Meret, Aurelia und Christian, die im letzten Ausbildungsjahr waren, haben bei uns ihr Abschlussjahr absolviert. Mit der neuen Zusammensetzung erlebten wir eine sehr schöne und gute Zeit, wo alle sich engagierten und begeistert waren. Im Sommer 2014 haben uns die drei Auszubildenden verlassen.

Anna-Livia hat ihre Ausbildung zur Sozialpädagogin an der HFHS Dornach bei uns begonnen. Zwei neue Praktikant/Innen sind gekommen, Samanta und Polydor, jeweils für ein halbjähriges Praktikum. Im Herbst ist ein neuer Co-Gruppenleiter, Benjamin, als Verstärkung für unser Team zu uns gestossen. Er hat sich sehr schnell und gut eingelebt.

Zudem haben wir eine Tagesbegleitung auf der Gruppe angefangen, damit die, welche nicht in die Werkstatt gehen wollen oder können, konstant begleitet werden. Eine sinnvolle Tagesbegleitung ist dadurch gewährleistet.

Was bedeutet es denn, wenn wir sagen: «Äs isch wis isch» mit dem Wissen, dass letztes Jahr so viel in Bewegung war? Heisst es, dass wir uns Stabilität und Ruhe wünschen? Gewiss, die Frage ist aber immer, WIE kommt etwas Neues zustande?



Farbe in Bewegung auf der Quelle – Marianne Eggenberger

*Achtung, fertig, los!*  
 Johannes Röthlisberger  
 und Theo Schmidgall



*Doing the dishes,  
 what a pleasure!*  
 Michael Werner



Als Sozialpädagog/Innen sind wir bei unserer Arbeit ständig aufgefordert, die Gewohnheiten, Eigenschaften, eben «das was ist», bei uns selbst und bei den Bewohner/Innen als Erstes zu akzeptieren und anzunehmen. Dann und nur dann können wir einen Weg gemeinsam suchen, nicht von oben herab als besser wissend, sondern als Helfer/In und Begleiter/In auf gleicher Augenhöhe. Die gegenseitige Akzeptanz ist eine Voraussetzung für jede Entwicklung. Jeder von uns hat seine Schwachstellen, seine Makeln, jeder ist, «wie är äbä isch». Schaffen wir es, uns und den Bewohner/Innen Akzeptanz entgegenzubringen, «Ja» dazu zu sagen, dann kann der nächste Schritt erfolgen. Laufend versuchen wir auf der Wohngruppe, bei den alltäglichen Sachen, ob mit Kleidern, mit Essen, mit Körperpflege, in der Freizeit, was auch immer, dass jeder die Möglichkeit hat, sich einzubringen, mitzuteilen und sein Leben so weit wie möglich selbst zu bestimmen. Zusammen suchen wir einen Weg, auf dem alle zufrieden werden. Die Bewohner/Innen wissen, dass wir sie ernst nehmen, zuhören, und dadurch entstehen Vertrauen und Zufriedenheit. In dieser Respektkultur kann sehr viel geschehen. Es ist ein Prozess, der seine Zeit und Geduld fordert, der uns offen und beweglich sein lässt, und das Wichtigste, die Bewohner/Innen sind dabei zufrieden. Niemand wird nach seinen Schwächen beurteilt, sondern gemeinsam suchen wir das Zusammenleben auf der Wohngruppe für alle angenehm zu gestalten. Jeder wird geschätzt, wie er ist, und freut sich, angenommen zu sein. Humor und Heiterkeit begleiten diese Prozesse und schaffen Freude bei jedem. Die Gewissheit, dass man geliebt, akzeptiert und respektiert wird, so wie jeder sich persönlich zeigt, schafft Selbstsicherheit. Dies macht unsere Arbeit so spannend, und ich bin sehr dankbar, es miterleben zu dürfen.

Amir Dagan  
 Co-Gruppenleiter WG Quelle



Oben · On Stage: Simon Jenzer, perc; Mauro Büchler, perc; Dario Stalder, akk  
 Unten · Bläch prichte u usegää: Claudi Haneke, André Dysli



An den Zauberstäben: Susanna Müller

### Walzer, Tango und Discofox

Wir hatten das Ziel, am 15. November 2014 einen festlichen Jubiläumsball im Haus St.Martin zu veranstalten:

- mit einem eigenen Orchester,
- mit/für Bewohner/Innen und Mitarbeitende vom Haus St.Martin
- mit/für Bewohner/Innen und Mitarbeitende aus anderen sozialtherapeutischen Einrichtungen (Humanus-Haus, Sunnegg und Werksiedlung Renan),
- mit/für tanzfreudige Menschen aus der Region Oberthal (Trachtenverein Bowil und Schülertanzgruppe Primarschule Oberthal). Um dieses Ziel zu erreichen, mussten viele kleine und grosse Schritte gelernt und getan werden. Nur einige seien hier erwähnt:
- Standardtanzschritte von Walzer, Tango und Discofox wollten geübt werden,
- das Auffordern zum Tanz ohne Worte, das Führen und das Geführt werden.
- sich würdevoll in Tanzhaltung als «Mann und Frau» miteinander oder paarweise im Raum und mit vielen anderen Paaren gleichzeitig, abgestimmt auf einen Rhythmus, den uns das Orchester vorgibt, zu bewegen,
- das Stillwerden vor jedem Tanzbeginn,
- das stete Erinnern der Schrittfolgen und die unterschiedlichen Intensionen der verschiedenen Tänze: das «fröhlich Drehende» des Walzers, das «zielgerichtete, sichere Schreiten» des Tangos, das «schnelle, begeisterte 1-2-Tip» des Discofox ...

Der Auftakt zu den Proben begann mit einer Tanzeinführung für Mitarbeitende Ende Juli im Haus St.Martin im Rahmen einer Klausur. Das gemeinsame Bewegen unter uns Mitarbeitenden im Tanz, die Nähe durch die Tanzhaltung und das Begegnen der eigenen Ängste (und sie durch den Tanz zu überwinden) wurden als bereichernd erlebt.

Nach diesem Auftakt fanden jeweils montagabends regelmässig Tanzstunden und donnerstags während der Werkstattzeit auch mit Mitarbeitenden statt. Die Tänzer/Innen vom Sunnegg kamen mit Knut Heydolf alle zwei Wochen zu den Montagsproben. Die Tänzer/Innen vom Humanus-Haus übten mit Sabina Schulz für sich. Die Tänzer/Innen aus der Werksiedlung Renan kamen zu einer Probe im Oktober extra aus dem Berner Jura zu uns.



Das Orchester «St.Martin in the fields» und die Schülertanzgruppe Primarschule Oberthal

Das Orchester «St.Martin in the fields» wurde geleitet von Matthias Marbot. Er hatte eigene Kompositionen für diese Instrumentalbesetzung verfasst. Insgesamt trafen sich 13 Musiker/Innen über einige Wochen regelmässig montags zu den Proben, um mit den Tänzer/Innen einen gemeinsamen Rhythmus zu finden. Alle Vorbereitungen waren sehr intensiv und immer wieder brauchte es Strukturen, Anpassungen, neue Strukturen ... Wohin wollen wir? Was ist mit unseren Gegebenheiten möglich? Was ist wesentlich? ...



Das harmonische Gelingen dieses Ballabends wurde für mich ein Beweis dafür, dass es möglich ist, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Selbstbestimmt und dennoch geführt!

Die Danksagungen der Bewohner/Innen, mit und ohne Worte, am Ende des Balls haben mich berührt und ebenso die zukunftsweisende Frage: Wo werden wir uns das nächste Mal gemeinsam zu einem Tanzball wiedersehen?

Mein herzlicher Dank geht an alle begeisterten Tänzer/Innen, an alle Helfer/Innen, Musiker/Innen, an Knut Heydolf, an Sabina und Martin Schulz, an Claudi Haneke und an Matthias Marbot, die dieses Projekt mit grossem Engagement ermöglicht haben. Mit einem zielgerichteten tanzenden Gruss an alle Leser/Innen

Morna Hambruch



*Links: der Trachtenverein Bowil mit Caroline Gold, Roger Fluri und Annemarie Kohli*



*Oben: Susanna Müller mit Michael Werner*

*Unten: Simon Jenzer mit Matthias Marbot, Komponist, Arrangeur, Dirigent*

### Mit einer Mitgliedschaft im Verein tragen Sie mit am Wirken unserer Institution.

Sie erhalten per Post den Jahresbericht, werden auf Wunsch zu unseren kulturellen Veranstaltungen eingeladen und haben das Stimm- und Wahlrecht an der jährlich im Juni stattfindenden Vereinsversammlung.

Wir freuen uns über alle guten Geister, welche sich im Gemeinnützigen Verein Haus St.Martin auch in ihrer Freizeit engagieren oder uns symbolisch mit dem Einzahlen des seit Jahren unveränderten Mitgliederbeitrags unterstützen. Sie stiften damit Freude und viel Gutes.

Gerne nehmen wir auch Ihre Neuanmeldung per Talon oder E-Mail entgegen. Herzlichen Dank!

### Antrag auf Mitgliedschaft

Ich/wir möchte/n dem Gemeinnützigen Verein Haus St.Martin beitreten.

als Einzelmitglied, Jahresbeitrag Fr. 20.–

als Familienmitglied, Jahresbeitrag Fr. 30.–

Bitte senden Sie mir die Statuten und einen Einzahlungsschein.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte senden an: **Haus St.Martin, Administration, 3531 Oberthal**  
**info@haus-stmartin.ch**



Alles bereit für das Jubiläumsfest

### Merci viu mau!

Wir blicken zurück auf ein Jahr, das immer wieder voller Freude und positiver Erlebnisse war. Sei's bei Ausflügen in der Freizeit, bei Feierlichkeiten zu unserem 50-Jahr-Jubiläum, in Kleinlagern im In- oder Ausland.

Begegnungen und sonnige Stunden, die nur dank freiwilliger Arbeit von zahlreichen Helferinnen und Helfern zustande kamen oder durch Spendengelder finanziert werden konnten.

Bei Ihnen allen bedanken wir uns von Herzen.

PS: Finanzielle Unterstützungen verdanken wir einzeln, mehrheitlich in schriftlicher Form. Wir hoffen, dass Sie mit uns einig gehen, wenn wir diese hier nicht abermals auflisten.

Ueli Fricker  
Lombachweg 38 A  
3006 Bern

Martin Niggli  
Haldenstrasse 10  
3110 Münsingen

Haus St. Martin  
Herr André Dysli  
3531 Oberthal

Bern und Münsingen, 12. Mai 2015 Ng/pa

#### Bericht der statutarischen Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision 2014

Sehr geehrte Damen und Herren

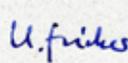
Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des gemeinnützigen Vereins **HAUS ST. MARTIN, Sozialtherapeutisches Heim für Jugendliche und Erwachsene, Oberthal** für das am **31. Dezember 2014** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von Fr. 3'469'929.65 und einem Ertragsüberschuss von Fr. 13'686.23 nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Freundliche Grüsse



Ueli Fricker  
Revisor



Martin Niggli  
Leitender Revisor

Beilage:  
Erfolgsrechnung, Bilanz und Vermögensrechnung

**BILANZ** per 31. Dezember 2014

**Berichtsjahr** Fr./Rp.

**Vorjahr** Fr./Rp.

#### AKTIVEN

##### Umlaufvermögen

Kasse	4'038.40	949.70
Kasse Landwirtschaft	21.50	252.00
Postcheckkonto	11'859.35	16'196.35
Valiant Bank, Kto.Krt.	132'915.49	270'260.22
Valiant Bank, Sparkonto	4'814.09	4'809.29
Valiant Bank, Mitarbeiterwohnungen	153'841.55	33'596.25
Valiant Bank, Top-Sparkonto	5'997.25	5'985.25
FGB Basel, Konto	2'242.05	10'346.10
Raiffeisenkasse Oberthal	9'325.96	6'113.51
Valiant Bank, Sanierungsprojekt	11'012.97	11'017.42
Debitoren	526'509.15	185'932.75
Darlehen	4'620.00	2'000.00
Vorräte aus Landwirtschaft	9'620.00	11'100.00
Aktive Abgrenzungen	269'730.89	173'445.90

##### Total Umlaufvermögen

**1'146'548.65**

**732'004.74**

##### Anlagevermögen

Heizzentrale + Holzwerkstatt	299'393.00	314'415.00
Kaspar Hauser Haus, ehem. Gelbes Haus	610'829.00	637'691.00
Gewächs- und Gartenhaus	6'365.00	7'072.00
Backhaus	21'429.00	21'429.00
Haus Wegwarte	88'768.00	88'768.00
Rosenhaus	44'122.00	44'122.00
Scheune/Einstellhof	0.00	0.00
Hühnerhaus	0.00	0.00
Stall/Scheune Neubau	268'769.00	284'175.00
Übrige Bauten/Allgemein	45'406.00	46'650.00
Neubau Anna Burri Haus	798'076.00	842'340.00
Einrichtungen/Mobiliar/Maschinen	104'406.00	121'322.00
Informatik/EDV	0.00	916.00
Fahrzeuge	18'123.00	22'820.00
Vieh & Tiere Landwirtschaft	17'695.00	17'760.00

##### Total Anlagevermögen

**2'323'381.00**

**2'449'480.00**

##### TOTAL AKTIVEN

**3'469'929.65**

**3'181'484.74**



**ERFOLGSRECHNUNG****AUFWAND**

	<b>1.1.-31.12.2014</b>	<b>1.1.-31.12.2013</b>
	<b>Berichtsjahr Fr./Rp.</b>	<b>Vorjahr Fr./Rp.</b>
Besoldungen	2'145'567.80	2'181'056.00
Sozialleistungen	338'436.30	337'767.45
Personalnebenaufwand	31'645.40	23'746.75
Honorare für Leistungen Dritter	19'950.00	17'309.35

**Besoldungen + Sozialleistungen 2'535'599.50 2'559'879.55**

Medizinischer Bedarf	2'610.65	1'983.50
Lebensmittelaufwand	123'015.45	123'703.30
Haushaltaufwand	14'433.70	17'379.39
Unterhalt und Reparaturen	100'631.45	104'358.70
Anlagenutzung	224'930.64	243'228.40
Energie	49'497.35	52'892.20
Schulungs- & Ausbildungsmaterial	17'513.41	12'841.18
Verwaltungsaufwand	84'186.12	76'725.40
Materialaufwand	42'787.50	41'951.00
Übriger Sachaufwand	29'857.85	26'231.40

**Sachaufwand 689'464.12 701'294.47****Total Aufwand 3'225'063.62 3'261'174.02****ERTRAG**

Beschäftigungsertrag	59'813.15	55'479.60
Kapitalzinserträge	69.35	217.75
Personalverpflegung	58'967.15	62'826.15
Personalunterkunft	17'855.00	18'787.35
Übrige Nebenerlöse	21'372.85	0.00
Mitgliederbeiträge	1'335.00	1'320.00

**Total übrige Erträge 159'412.50 138'630.85****Nettobetriebskosten 3'065'651.12 3'122'543.17**

Anwesenheitstage Tarifertrag	682'830.00	776'426.35
An++Abreisetag Tarifertrag	38'512.80	
Reservationstaxen Kanton Bern	26'780.00	25'870.00
Spitaltage Tarifertrag	2'923.20	
Tarifertrag ausserkantonale	454'543.10	381'835.90
Total Tariferträge	1'205'589.10	1'184'132.25

**Aufwandüberschuss vor Drittbeiträgen 1'860'062.02 1'938'410.92**

Betriebsbeiträge Kanton Bern	1'456'433.00	1'711'000.00
Betriebsbeiträge andere Kantone	302'831.90	165'431.91

**Betriebsgewinn/-defizit -100'797.12 -61'979.01**

Erfolg Liegenschaftsrechnung Privatliegenschaften	61'126.75	56'087.50
Aperiodischer Ertrag	53'356.60	

**Ertrags-/Aufwandüberschuss 13'686.23 -5'891.51****BUDGET 2015****AUFWAND**

	Fr.
Besoldungen	2'185'011
Sozialleistungen	344'000
Personalnebenaufwand	43'056
Honorare für Leistungen Dritter	20'000

**Besoldungen + Sozialleistungen 2'592'068**

Medizinischer Bedarf	3'000
Lebensmittelaufwand	123'000
Haushaltaufwand	13'000
Unterhalt und Reparaturen	104'000
Anlagenutzung	227'000
Energie	48'250
Schulungs- & Ausbildungsmaterial	22'000
Verwaltungsaufwand	60'500
Materialaufwand	29'000
Übriger Sachaufwand	32'000

**Sachaufwand 661'750****Total Aufwand 3'253'818****ERTRAG**

Beschäftigungsertrag	36'600
Miet- und Kapitalzinsertrag	21'788
Personalverpflegung	60'188
Personalunterkunft	55'000
Mitgliederbeiträge	1'000

**Total übrige Erträge 174'576****Nettobetriebskosten 3'079'241**

Tarifertrag innerkantonale	1'198'263
Tarifertrag + Leistungsabgeltung ausserkantonale	174'800

**Total Tariferträge 1'373'063****Aufwandüberschuss vor Drittbeiträgen 1'706'178**

Betriebsbeiträge Kanton Bern	1'707'516
------------------------------	-----------

**Betriebsüberschuss 1'338**



## Kontakte

### Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin

(Trägerverein des Haus St.Martin)

Vorstand:

Christoph Hirsbrunner, Langnau; Präsident  
Stefan Härter, Grosshöchstetten; Kassier  
Sonja Bühler, Moosseedorf; Beisitzerin  
Urs Salzmann, Worb; Beisitzer  
Sabina Schulz, Rubigen; Beisitzerin

Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin  
Christoph Hirsbrunner  
Haldenstrasse 15  
3550 Langnau  
034 402 39 29  
E-Mail: c.hirs@bluewin.ch

### Stiftung Haus St.Martin

Rolf Hofer, Gunten; Präsident  
Urs Schürch, Oberthal; Vizepräsident  
Sonja Bühler, Moosseedorf; Kassierin und  
Vertreterin des Vorstandes Trägerverein  
Rita Blaser, Schüpfen; Beisitzerin

Rolf Hofer, Präsident  
Stiftung Haus St.Martin  
3531 Oberthal

**Freundes- und Gönnerkreis** – siehe Seite 13

### Impressum

Fotos Mitarbeitende Haus St.Martin  
Gestaltung Reto Mettler, Langnau  
Druck Vögeli AG, Langnau

#### Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Gemeinnütziger Verein  
Haus St.Martin  
3531 Oberthal

Konto / Compte / Conto

30-37965-9

CHF

Einbezahl von / Versé par / Versato da

CHF

105

Die Annahmestelle  
L'office de dépôt  
L'ufficio d'accettazione



#### Einzahlung Giro

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Gemeinnütziger Verein  
Haus St.Martin  
3531 Oberthal

Konto / Compte / Conto

30-37965-9

CHF

Einbezahl von / Versé par / Versato da

CHF

#### Versement Virement

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento

- Rechnung
- Allg. Spende
- Baufonds
- Nicht verdanken
- Zum Tod von:
- Traueradresse: \_\_\_\_\_
- Instrumentenfonds
- Lagerfonds
- Mitgliederbeitrag

#### Versamento Girata



VAG 05.11 4000

Einbezahl von / Versé par / Versato da

44102

300379659 >

300379659 >



## Haus St.Martin

Adresse Haus St.Martin  
Sozialtherapeutische Gemeinschaft  
3531 Oberthal

Büro 031 711 16 33  
Fax 031 711 19 68  
E-Mail [info@haus-stmartin.ch](mailto:info@haus-stmartin.ch)  
Internet [www.haus-stmartin.ch](http://www.haus-stmartin.ch)

Postcheck Gemeinnütziger Verein  
Haus St.Martin  
3531 Oberthal  
30-37965-9

Bank Valiant Bank AG  
3001 Bern  
30-38112-0  
Zugunsten von  
CH02 0630 0016 0008 8651 0  
Haus St.Martin  
Sozialtherapeutische  
Gemeinschaft  
3531 Oberthal



# Haus St.Martin

Sozialtherapeutische Gemeinschaft  
3531 Oberthal